



Presseinformation

Wie das Skalpell zu gutem Schlaf beitragen kann

Chirurgische Verfahren sind bei Schlaferkrankungen inzwischen eine echte Option

Nürnberg. Nächtliche Atemaussetzer wie sie bei der obstruktiven Schlafapnoe (OSA) vorkommen, sind gefährlich und in den westlichen Industrieländern mit steigenden Tendenzzahlen zunehmend weit verbreitet. Standardtherapie ist das Tragen einer Maske, die einen positiven Luftdruck aufbaut und damit die oberen Atemwege schient. Millionen von Menschen leiden unter dieser Schlaferkrankung und nicht jeder kommt mit der Maske gut zurecht. In den letzten Jahren haben sich neben weiteren konservativen auch die chirurgischen Therapien deutlich weiterentwickelt.

In Deutschland sind etwa 5 Prozent der erwachsenen Bevölkerung vom Syndrom der obstruktiven Schlafapnoe betroffen, man kann also von etwa 3.500.000 Schlafapnoikern ausgehen. Der oft mehrere hundert Mal pro Nacht im Schlaf auftretende wiederkehrende Verschluss des Rachens charakterisiert die Erkrankung. Jede dadurch ausgelöste Atmungsstörung wird durch eine kurze, in den allermeisten Fällen unbemerkte Weckreaktion beendet. Was die Atmung normalisiert, stört jedoch die Erholbarkeit des Schlafes erheblich. Eine erhöhte Tagesschläfrigkeit und mangelnde Konzentration sind häufige Beschwerden von Schlafapnoikern. Sie sind öfter krank und frühverrentet als Gesunde, zeigen eine niedrigere Produktivität bei der Arbeit und erlernen neue Aufgaben langsamer. Diese Symptome verschwinden zumeist, wenn die Schlafapnoe erfolgreich behandelt wurde. In Deutschland wird seit mehr als 20 Jahren die CPAP-Therapie - im Volksmund Schlafmaske genannt - als Erstlinienbehandlung obstruktiver Schlafapnoe eingesetzt. Sie besteht aus einem kleinen Kompressor, Schlauch und Maske, öffnet den Rachen durch einen leichten Überdruck und beseitigt die Atempausen zuverlässig. Um ihre Wirkung auf die Tagesleistungsfähigkeit zu entfalten, muss sie jede Nacht vom Patienten genutzt werden. Nur etwa 50-70% der Betroffenen tun dies jedoch regelmäßig und ausreichend. Das bedeutet unter Berücksichtigung der Häufigkeit der Erkrankung, dass weit über 1.000.000 Patienten unbehandelt sind. Solche Patienten benötigen eine für sie akzeptierbare und verträgliche Therapie.

Individualisierte Therapiekonzepte

Hierfür bieten sich unter anderem auch chirurgische Alternativen an. In Zukunft wird das Ziel sein, Patienten eine individuell angepasste Therapie zukommen zu lassen. Hierzu existieren zahlreiche operative Verfahren im Bereich des Gaumens und des Rachens, aber auch kieferchirurgische Operationsverfahren, die sich in den letzten Jahren deutlich weiterentwickelt haben. Immer bessere klinische Erfolge können hiermit erzielt werden. Vorteil dieser Verfahren ist, dass der Patient in der Nacht nichts im Gesicht tragen muss.

Als weitere chirurgische Option sind besonders die Neurostimulationsverfahren zu nennen. „Durch die gezielte Stimulation des Untertzungennervs wird hierbei die Zunge vorverlagert und damit der Rachenbereich in der Nacht geöffnet. Patienten müssen danach häufig keine Maske mehr im Gesicht tragen, sondern haben eine Fernbedienung, mit welcher die Therapie am Abend aktiviert und am



Morgen ausgeschaltet wird. In Deutschland gibt es hierzu einige europa- und weltweit führende Zentren, die sich mit dieser Technik auseinandersetzen“, erklärt PD Dr. med. Clemens Heiser, Oberarzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde und Leiter des HNO-Schlaflabors am Klinikum rechts der Isar in München. Diese Therapie ist für Patienten gedacht, die mit der CPAP-Therapie nicht zurechtkommen. Als Erstlinientherapie bleibt weiterhin die CPAP-Therapie bestehen, wie diese auch in den S3-LL empfohlen ist.

Durch die individuell auf die und mit den Patienten abgestimmte Behandlung kann eine insgesamt höhere Therapietreue und damit auch Effektivität erreicht werden. Die individualisierte Therapie ermöglicht es vielen Patienten mit Schlafapnoe, am Morgen wieder erholt aufzuwachen und ausgeschlafen ihrer Arbeit nachzugehen. Im Rahmen der **26. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin (DGSM)**, die vom 11.-13. Oktober in Nürnberg stattfindet, werden diese operativen Verfahren aus wissenschaftlicher Sicht diskutiert. Die Neurostimulation findet hierbei einen deutlich breiteren Schwerpunkt.

Die DGSM ist mit mehr als 2.200 Mitgliedern aus allen Bereichen der Medizin, Psychologie und Naturwissenschaften und mehr als 300 qualitätsgesicherten akkreditierten Schlaflaboratorien die größte schlafmedizinische Fachgesellschaft in Europa. Mit ihrem Jahreskongress und zum Beispiel dem jährlichen „Aktionstag Erholsamer Schlaf“ trägt die Gesellschaft dazu bei, das Verständnis für die Notwendigkeit von ausreichendem und erholsamem Schlaf für die Leistungsfähigkeit und Gesundheit jedes Einzelnen zu festigen. Durch Ergebnisse aus der Schlafforschung haben sich in den zurückliegenden Jahren für viele gesellschaftliche, medizinische und berufliche Felder bedeutsame Erkenntnisse zu Schlafstörungen ergeben und es kann präventiv und therapeutisch entgegengewirkt werden.

Alle Informationen zur Jahrestagung der DGSM finden Sie unter www.dgsm-kongress.de. Medienvertreter sind herzlich eingeladen, sich über die Themen der Jahrestagung zu informieren und darüber zu berichten! Gern helfen wir Ihnen auch bei der Suche nach einem passenden Gesprächspartner weiter. Die Akkreditierung ist über die [Kongresshomepage](#) möglich. Bitte wenden Sie sich gern mit Ihren Fragen an den Pressekontakt!

Pressekontakt:

Conventus Congressmanagement & Marketing GmbH

Romy Held

Tel.: 03641/3 11 62 80

E-Mail: romy.held@conventus.de